GESCHWISTER-SCHOLL-GYMNASIUM

Städt. Ganztagsgymnasium mit bilingualem Zweig

Geschw.-Scholl-Gymnasium – v.-Humboldt-Str. 54-58 – 42549 Velbert

Schulinterner Lehrplan

Fach evangelische Religionslehre

Stand: Oktober 2014

Schulinterner Lehrplan evangelische Religion Sek I

1. Vorstellung des Faches
2. Schulinterner Lehrplan evangelische Religion Sekundarstufe I
3. Leistungsbewertung
4. Fächerübergreifende Aspekte
5. Umwelterziehung
6. Gender-Mainstreaming
7. Methoden- und Medien
8. Exkursionen, außerschulische Lernorte und Kooperationen
9. Veranstaltungen
10. Das Fach Religion im Kontext zur Europaschule

1. Vorstellung des Faches

Das Fach evangelische Religionslehre wird am Geschwister-Scholl-Gymnasium durchgehend unterrichtet. In den Jahrgangsstufen 5-7 findet der Unterricht an einer, in den Jahrgangsstufen 8-Q2 an zwei Langstunden pro Woche statt. Dabei sollen den Schülerinnen und Schülern, in Übereinstimmung mit dem Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen, sowohl Sach- als auch Handlungs-, Urteils- und methodische Kompetenzen vermittelt werden. Die Unterrichtsreihen orientieren sich an den Vorgaben der dort ausgewiesenen Inhaltsfelder:

- Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität
- Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung
- Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde
- Inhaltsfeld 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft
- Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog
- Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur

Die Schülerinnen und Schülerinnen sollen dazu angeregt und angeleitet werden sich zu religionsmündigen und toleranten Bürgern mit Achtung vor dem Leben zu entwickeln.

2. Schulinterner Lehrplan evangelische Religion Sekundarstufe I

Übersicht für die Jahrgangsstufen 5 und 6

5.1	5.2	6.1	6.2
UV: Gott, Jesus und die Menschen	UV: Der Glaube der Menschen	UV Religion beeinflusst unseren Alltag	UV: Verantwortung übernehmen
Welche Rolle spielt Gott im Leben der Menschen? **Inhaltsfeld 1**: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität **Inhaltlicher Schwerpunkt**: Gottesvorstellungen im Lebenslauf Welche Rolle spielt Jesus im Leben der Menschen? **Inhaltsfeld 2:** Christlicher Glaube als Lebensorientierung **Inhaltlicher Schwerpunkt:** Lebensangebote von Jesus aus Nazareth	Was glauben wir? **Inhaltsfeld 4:** Kirche in konfessioneller Vielfalt **Inhaltlicher Schwerpunkt:** Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft Was glauben andere? **Inhaltsfeld 5:** Religionen und Weltanschauungen im Dialog **Inhaltlicher Schwerpunkt**: Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag	Gelebter Glaube bei Christen, Juden und Muslimen **Inhaltsfeld 5:** Religionen und Weltanschauungen im Dialog **Inhaltlicher Schwerpunkt**: Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag Der Glaube wird gefeiert **Inhaltsfeld 6:** Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur **Inhaltlicher Schwerpunkt**: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf	Verantwortung für die Welt **Inhaltsfeld 3**: Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung **Inhaltlicher Schwerpunkt**: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde Verantwortung für die Gesellschaft **Inhaltsfeld 3:** Zukunftsgewissheit und Gegenwartskritik: Propheten damals und heute **Inhaltlicher Schwerpunkt**: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde

Schulhalbjahr 5.1: Gott, Jesus und die Menschen

<table>
<tr><td>Welche Rolle spielt Gott im Leben der Menschen?

Zu Beginn ihrer Schullaufbahn am Gymnasium sollen sich die Schülerinnen und Schüler mit zentralen Inhalten ihrer Religion auseinandersetzen. Dabei ist es für den Religionsunterricht essentiell, dass der Umgang mit der Bibel erlernt wird. Exemplarisch wird die Abrahamsgeschichte behandelt. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich zu Beginn ihrer Schullaufbahn in einer Aufbruchs-stimmung. Das Motiv des Aufbruchs ist auch bei Abraham zentral. Hier sollen eigene und fremde Gottesvorstellungen und deren biografische Entwicklung im Hinblick auf die eigene religiöse Identität erarbeitet werden.</td><td>Welche Rolle spielt Jesus im Leben der Menschen?

Die Frage nach der eigenen religiösen Identität wird nun erweitert durch die Beschäftigung mit Jesus. Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Bedeutung Jesus für die Menschen seiner Zeit und welche Bedeutung er für die Menschen heute hat. Dabei soll die zentrale Bedeutung Jesu für den christlichen Glauben deutlich werden. Hier bietet sich eine Anknüpfung für das UV in der 5.2 an. Ebenso soll Jesu Handeln in seiner Beispielhaftigkeit für das Leben der Christen erarbeitet werden, indem Jesus den Menschen eine Perspektive für ihr Leben aufzeigt.</td></tr>
<tr><td>Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität

Inhaltlicher Schwerpunkt: Gottesvorstellungen im Lebenslauf</td><td>Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung

Inhaltlicher Schwerpunkt: Lebensangebote von Jesus aus Nazareth</td></tr>
<tr><td colspan="2">Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

W2, W3, DEU2, DEU3, U1, U2, U4, DIA3, G2, M1, M2, M3, M5</td></tr>
<tr><td colspan="2">Konkrete Kompetenzerwartungen:

K1-W, K2-W, K3-Deu, K4-Deu, K5-U, K6-U, K7-U K8-W, K9-W, K10-Deu, K11-Deu, K12-Deu, K13-U, K14-U, K15-Dia, K41-W</td></tr>
<tr><td colspan="2">Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm: besonderer Schwerpunkt ist hier Gender-Mainstreaming</td></tr>
<tr><td>Mögliche Unterrichtsbausteine:

• Aufbau der Bibel – Wie findet man eine Bibelstelle?
• Entstehung und Entwicklung der Bibel
• Gottesvorstellungen bei mir und bei anderen
• Abraham – Aufbruch im Vertrauen auf Gott</td><td>Mögliche Unterrichtsbausteine:

• Das Land in dem Jesus lebte
• Jesus als Jude: religiöse Gruppen; Erwartung des Messias
• Botschaft vom Reich Gottes in Gleichnissen
• Jesus und die Frauen</td></tr>
<tr><td colspan="2">Methodische Schwerpunkte: Grundlagen der Bibelarbeit, Referate

Formen der Leistungsüberprüfung: Referate</td></tr>
</table>

Schulhalbjahr 5.2: Der Glaube der Menschen

<table>
<tr><td>Was glauben wir?
Die Schülerinnen und Schüler haben die zentrale Bedeutung von Bibel und Jesus als Grundlage des Christlichen Glaubens kennengelernt. In dem nächsten Unterrichtsvorhaben geht es um weitere Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede zwischen Evangelisch und Katholisch sowie freikirchlichen Gemeinden. Gerade letztgenannte spielen eine wichtige Rolle am Standort unseres Gymnasiums. Zudem sollen die Schülerinnen und Schüler die Gründe für die Kirchenspaltung im 16. Jahrhundert nachvollziehen. Die zentralen Ziele des Unterrichtsvorhaben liegen in dem Kennenlernen der eigenen Glaubensgrundlagen sowie der Toleranz für Andersgläubige.</td><td>Was glauben andere?
In der Weiterführung des Unterrichtsvorhabens wird die Toleranz für Andersgläubige aufgegriffen und vertieft. Schülerinnen und Schüler haben bereits Vorstellungen und Eindrücke von Islam und Judentum gesammelt. Dabei kommt es jedoch nicht selten auch zu Halbwissen und Vorurteilen. In diesem Unterrichtsvorhaben geht es daher darum, mögliche Vorurteile abzubauen und andere Religionen tatsächlich kennenzulernen. Das soll nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch umgesetzt werden, etwa mit dem Besuch einer Synagoge oder einer Moschee.</td></tr>
<tr><td>Inhaltsfeld 4: Kirche in konfessioneller Vielfalt
Inhaltlicher Schwerpunkt: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft</td><td>Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog
Inhaltlicher Schwerpunkt: Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag</td></tr>
<tr><td colspan="2">Übergeordnete Kompetenzerwartungen:
W3, DEU2, DEU3, U1, U3, DIA4, DIA5, DIA6, G4, M4</td></tr>
<tr><td colspan="2">Konkrete Kompetenzerwartungen:
K4-Deu, K7-U, K11-Deu, K13-U, K26-W, K27-W, K28-Deu, K29-Deu, K30-U, K31-U, K32-W, K33-W, K34-Deu, K35-Deu, K36-Deu, K37-Deu, K38-U, K40-W, K41-W, K43-Deu, K44-Deu</td></tr>
<tr><td colspan="2">Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm: fachübergreifender Unterreicht ev. / kath.; Exkursion zu einem Gotteshaus</td></tr>
<tr><td>Mögliche Unterrichtsbausteine:
• Wie erfahre ich Kirche? (Erinnerung an Taufe, Feiertage, etc.)
• Gotteshaus, Symbole und rel. Handlungen im Ev. und Kath.
• Trennendes und Verbindendes: Ökumene</td><td>Mögliche Unterrichtsbausteine:
• Wer ist Gott?
• Entstehung der drei abrahamitischen Religionen (Abrahamsgeschichte)
• Christlicher, jüdischer und muslimischer Gottesglaube</td></tr>
<tr><td colspan="2">Methodische Schwerpunkte: kooperative Lernformen (Gruppenpuzzle, Placemat etc.)
Formen der Leistungsüberprüfung: interreligiöser Festkalender / interreligiöses Fest</td></tr>
</table>

Schulhalbjahr 6.1: Religion beeinflusst unseren Alltag

<table>
<tr><td>Gelebter Glaube bei Christen, Juden und Muslimen

Aufbauend auf dem Unterrichtsvorhaben in 5.2 geht es in 6.1 um die konkrete Bedeutung des Glaubens für den Alltag der Gläubigen. Welche Ge- und welche Verbote gibt es in abrahamitischen Religionen (Sabbat, Ramadan, Fastenzeit) und wie werden sie im Alltag umgesetzt? Welche Chancen und welche Probleme können sich daraus ergeben?</td><td>Der Glaube wird gefeiert

Ein Einfluss der Religion für den Alltag der Schülerinnen und Schüler besteht in den religiösen Feiertagen und Festen. In diesem Unterricht haben sie die Möglichkeit, ihre Art die Feste zu feiern mit denen ihrer Mitschüler zu vergleichen. Darüber hinaus lernen sie Feste anderer Religionen kennen und erörtern die Funktion von Festen.</td></tr>
<tr><td>Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog

Inhaltlicher Schwerpunkt: Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag</td><td>Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur

Inhaltlicher Schwerpunkt: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf</td></tr>
<tr><td colspan="2">Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

W1, W3, DEU2, DEU3, DEU4, DIA1, DIA2, DIA6, G1, G2, M5</td></tr>
<tr><td colspan="2">Konkrete Kompetenzerwartungen:

K4-Deu, K7-U, K13-U, K29-DEU, K31-U, K32-W, K33-W, K35-Deu, K36-Deu, K38-U, K39-W, K40-W, K41-W, K42-Deu, K43-Deu, K44-Deu, K45-U, K46-U</td></tr>
<tr><td colspan="2">Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm: Schwerpunkt Europaschule</td></tr>
<tr><td>Mögliche Unterrichtsbausteine:

• Glauben im Alltag: Lebensgestaltung – mögliche Entscheidungen und Probleme
• Gotteshäuser: Kirche (Wdh.), Synagoge und Moschee</td><td>Mögliche Unterrichtsbausteine:

• Das christliche Kirchenjahr
• Feste und Feiern im Judentum / Feste und Feiern im Islam / Übergangsriten</td></tr>
<tr><td colspan="2">Methodische Schwerpunkte: Basteln eines interreligiösen Festkalenders

Formen der Leistungsüberprüfung: interreligiöser Festkalender / interreligiöses Fest</td></tr>
</table>

Schulhalbjahr 6.2: Verantwortung übernehmen

<table>
<tr><td>Verantwortung für die Welt

Die Schöpfungsgeschichte steht zu Beginn der Bibel und ist den meisten Schülerinnen und Schülern bereits in Grundzügen bekannt. Nach einer Untersuchung beider Schöpfungsberichte wird der darin enthaltene Auftrag an den Menschen in den Fokus gerückt. Den Schülerinnen und Schülern wird es nicht schwer fallen, aktuelle Fälle von Umweltverschmutzung zu erkennen. Zudem sollen sie Chancen erarbeiten, die Schöpfung zu bewahren, und Möglichkeiten eines umweltbewussten Lebens erörtern.</td><td>Verantwortung für die Gesellschaft

Nachdem die Schülerinnen und Schüler Probleme der Umweltverschmutzung erkannt und benannt haben, sollen sie auch für gesellschaftliche Probleme im 21. Jahrhundert sensibilisiert werden. Als Vergleich lernen sie Propheten des Alten Testaments kennen, die in Gottes Auftrag auf Missstände im Glauben und in der Gesellschaft hingewiesen haben. Darauf aufbauend, sollen die Schülerinnen und Schüler erörtern, inwiefern es heute noch Propheten gibt und wie Missstände angeprangert werden können.</td></tr>
<tr><td>Inhaltsfeld 3: Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung

Inhaltlicher Schwerpunkt: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde</td><td>Inhaltsfeld 3: Zukunftsgewissheit und Gegenwartskritik: Propheten damals und heute

Inhaltlicher Schwerpunkt: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde</td></tr>
<tr><td colspan="2">Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

W2, DEU1, DEU2, DEU3, U2, U4, G3, M1, M2, M3, M5</td></tr>
<tr><td colspan="2">Konkrete Kompetenzerwartungen:

K4-DEU, K11-DEU, K16-W, K17-W, K18-W, K19-W, K20-Deu, K21-Deu, K22-Deu, K23-Deu, K24-U, K25-U</td></tr>
<tr><td colspan="2">Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm: besonderer Schwerpunkt ist hier die Umwelterziehung</td></tr>
<tr><td>Mögliche Unterrichtsbausteine:

• Die jahwistische und die priesterschriftliche Schöpfungserzählung
• Heutiger Umgang mit der Schöpfung
• Möglichkeiten eines umweltbewussten Lebens?</td><td>Mögliche Unterrichtsbausteine:

• Was ist ein Prophet? – Sehnsucht nach Gerechtigkeit
• Biblische Propheten: Amos/Elia und Jeremia
• Prophetisches Handeln heute? – Mahner im 20. Jhd.</td></tr>
<tr><td colspan="2">Methodische Schwerpunkte: Bibelexegese

Formen der Leistungsüberprüfung: Verfassen einer eigenen prophetischen Rede im 21. Jahrhundert</td></tr>
</table>

Unterrichtsvorhaben : **Übergeordnete Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 6:**	Nummer:	5.1: Gott, Jesus und die Menschen	5.2: Der Glaube der Menschen	6.1: Religion beeinflusst unseren Alltag	6.2: Verantwortung übernehmen
Sachkompetenz: **Wahrnehmungskompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler...					
identifizieren und beschreiben religiöser Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen	W1			x	
beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens	W2	x			x
identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen	W3	x	x	x	
Sachkompetenz: **Deutungskompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler...					
entfalten in elementarer Form Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben unterschiedliche Antwortversuche	DEU1				x
beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen	DEU2	x	x	x	x
untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar	DEU3	x	x	x	x
erklären an einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung.	DEU4			x	
Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler...					
vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form	U1	x	x		
legen dar, dass eigene Urteile unter Bezug auf zu Grunde gelegte Maßstäbe gefällt werden	U2	x			x
prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar	U3		x		
bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe	U4	x			x
Handlungskompetenz: **Dialogkompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler...					
ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Religion zu und beschreiben ihre Funktion für den Glauben	DIA1			x	
vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar	DIA2			x	
beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar	DIA3	x			
formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog	DIA4		x		
setzen sich mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung	DIA5		x		
begegnen im Dialog den Vorstellungen von Gott, den Ausdrucksformen und Lebensregeln anderer Religionen respektvoll und interessiert	DIA6		x	x	
Gestaltungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler...					
gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit bzw. lehnen eine Teilnahme begründet ab	G1			x	
beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln Perspektiven für eine eigene Haltung dazu	G2	x		x	
prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten	G3				x
verhalten sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements angemessen	G4		x		
Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler...					
finden zielgerichtet Text in der Bibel	M1	x			x
erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein	M2	x			x
benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten (u.a. Psalm, Bekenntnis, Erzählung, Rechtstext) zukommen,	M3	x			x
identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache	M4		x		
identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen	M5	x		x	x

Unterrichtsvorhaben: Konkretisierte Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 6 Die Schülerinnen und Schüler…	Nummer mit Kompetenzbereichen	5.1: Gott, Jesus und die Menschen	5.2: Der Glaube der Menschen	6.1: Religion beeinflusst unseren Alltag	6.2: Verantwortung übernehmen
Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität					
legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar,	K1-W	x			
beschreiben lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben und deren Anlässe bei sich und anderen.	K2-W	x			
unterscheiden eine Grundhaltung des Glaubens an Gott als Vertrauen von sich lebensgeschichtlich verändernden Vorstellungen von Gott,	K3-Deu	x			
ordnen unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen über Gott.	K4-Deu	x	x	x	x
setzen sich in Ansätzen mit Veränderungen des Gottesbildes im Lebenslauf bei sich und anderen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu,	K5-U	x			
entwickeln Ansätze eines eigenen Standpunktes zur Frage nach Gott,	K6-U	x			
setzen sich respektvoll mit Gottesvorstellungen anderer auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu.	K7-U	x	x	x	
Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung					
beschreiben Merkmale Jesu, die seine Zugehörigkeit zum Judentum verdeutlichen,	K8-W	x			
benennen Eckpunkte seiner Biografie sowie Beispiele für orientierungsgebendes Auftreten und Handeln Jesu damals und heute	K9-W	x			
deuten an ausgewählten Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit seiner jüdischen Tradition,	K10-Deu	x			
leiten Ansprüche aus Jesu Auftreten für das Handeln der Menschen heute ab und stellen diese dar,	K11-Deu	x	x		x
erklären, dass für Christen Jesus von Nazareth der von den Juden erwartete Messias ist.	K12-Deu	x			
vergleichen die Bedeutung Jesu in der christlichen Tradition mit seiner Bedeutung in anderen religiösen bzw. säkularen Vorstellungen und Aussagen und formulieren erste Einschätzungen dazu,	K13-U	x	x	x	
erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus dem Christus im Alltag.	K14-U	x			
erläutern anderen, die Möglichkeiten von Christen, sich am Handeln und Auftreten Jesu zu orientieren.	K15-Dia	x			
Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde					
identifizieren prophetische Aktionen als demonstrative Zeichenhandlungen,	K16-W				x
beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit,	K17-W				x
identifizieren Schöpfung als lebenschaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes,	K18-W				x
beschreiben ökologisches Engagement als Folge und Ausdruck von Schöpfungsverantwortung	K19-W				x
deuten prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes,	K20-Deu				x
vergleichen gegenwärtige Personen und Aktionen mit biblischer Prophetie,	K21-Deu				x
erläutern an Beispielen die Gegenwartsrelevanz des biblischen Schöpfungsgedankens,	K22-Deu				x
erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und die (Um)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes.	K23-Deu				x
überprüfen an Beispielen, inwiefern zeitgenössische Personen in der Tradition biblischer Propheten stehen,	K24-U				x
setzen sich mit Alltagsverhalten auseinander und bewerten es im Kontext von Schöpfungsverantwortung.	K25-U				x
Inhaltsfeld 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft					
beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis,	K26-W		x		
identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als Konkretion von Kirche.	K27-W		x		
vergleichen die evangelische und die katholische Kirche hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede, ihres Schrift- und Selbstverständnisses sowie ihrer Praxis,	K28-Deu		x		
deuten anhand zentraler Symbole Kirche als Glaubensgemeinschaft.	K29-Deu		x	x	
vergleichen und bewerten eigene Erfahrungen mit Kirche mit denen anderer,	K30-U		x		
setzen sich mit Angeboten auseinander, in denen Kirche als Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird, und beziehen Stellung dazu.	K31-U		x	x	
Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog					
identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam,	K32-W		x	x	
benennen Formen der Lebensgestaltung in Judentum, Christentum und Islam als Konsequenz des Glaubens.	K33-W		x	x	
erklären anhand von Erzählungen aus der Abrahamgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam,	K34-Deu		x		
erläutern Unterschiede im Verständnis Gottes in Judentum, Christentum und Islam,	K35-Deu		x	x	
erklären und vergleichen zentrale Rituale und religiöse Handlungen der abrahamitischen Religionen als Gestaltungen des Glaubens und Lebens,	K36-Deu		x	x	
prüfen die Antworten abrahamitischer Religionen auf Fragen heutiger Lebensgestaltung.	K37-Deu		x		
beurteilen die Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung für Juden, Christen und Muslime.	K38-U		x	x	
Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur					
identifizieren und unterscheiden innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage,	K39-W			x	
beschreiben und unterscheiden die jeweiligen Gotteshäuser der abrahamitischen Religionen,	K40-W		x	x	
identifizieren religiöse Rituale im Lebenslauf eines Christen bzw. einer Christin als Lebensbegleitung und Lebenshilfe und vergleichen sie mit denen anderer Religionen.	K41-W	x	x	x	
erklären die Herkunft und Bedeutung christlicher, jüdischer und muslimischer Feiertage im Jahreskreis,	K42-Deu			x	
erklären die unterschiedliche Bedeutung von Einrichtung und Gestaltung der Gotteshäuser in den drei abrahamitischen Religionen,	K43-Deu		x	x	
erklären christliche Übergangsrituale als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen und vergleichen sie mit denen anderer Religionen.	K44-Deu		x	x	
setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die abrahamitischen Religionen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu,	K45-U			x	
beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen.	K46-U			x	

Übersicht für die Jahrgangsstufen 7 bis 9

7.1	7.2	8.1	8.2	9.1	9.2
UV: Die Frage nach der eigenen Identität	**UV: Hoffen auf und Handeln für eine bessere Welt**	**UV: Organisationsformen des Glaubens Kirchen & Sekten**	**UV: An was glauben die Menschen?**	**UV: Hoffnung im Angesicht von Tod und Leid**	**UV: Die Funktion der Kirche**
Was es heißt, evangelisch zu sein **Inhaltsfeld 1:** Entwicklung einer eigenen religiösen Identität **Inhaltlicher Schwerpunkt**: Reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung	**Was Christen für die Welt hoffen** **Inhaltsfeld 2:** Christlicher Glaube als Lebensorientierung **Inhaltlicher Schwerpunkt:** Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes	**Kirche in der Diskussion** **Inhaltsfeld 4:** Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft **Inhaltlicher Schwerpunkt:** Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel	**Gott in der Diskussion** **Inhaltsfeld 5:** Im Dialog mit Religionen und Weltanschauungen **Inhaltlicher Schwerpunkt:** Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung	**Was Christen Hoffnung gibt** **Inhaltsfeld 2:** Christlicher Glaube als Lebensorientierung **Inhaltlicher Schwerpunkt:** Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi.	**Was Kirche in Staat und Gesellschaft tut** **Inhaltsfeld 6**: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur **Inhaltlicher Schwerpunkt**: Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat
Was es heißt, Mann oder Frau zu sein **Inhaltsfeld 1:** Entwicklung einer eigenen religiösen Identität **Inhaltlicher Schwerpunkt:** Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote	**Was Christen für ihre Hoffnung tun** **Inhaltsfeld 3:** Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde **Inhaltlicher Schwerpunkt**: Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der Einen Welt		**Lebensregeln und Weltbilder in der Diskussion** **Inhaltsfeld 5:** Im Dialog mit Religionen und Weltanschauungen **Inhaltlicher Schwerpunkt:** Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen	**Was Christen für ihre Hoffnung tun** **Inhaltsfeld 3**: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde **Inhaltlicher Schwerpunkt:** Diakonie – Einsatz für die Würde des Menschen	

Schulhalbjahr 7.1: Die Frage nach der eigenen Identität

<table>
<tr><td>Was es heißt, evangelisch zu sein

Zu Beginn der Mittelstufe befinden sich die SchülerInnen in einer beginnenden Umbruchphase. Grundlagen für die eigene Lebensgestaltung werden zunehmend gesucht bzw. kritisch hinterfragt. In diese Zeit fällt auch der Beginn des Konfirmandenunterrichts. In diesem Kontext stellt sich für die SchülerInnen die Frage nach der eigenen religiösen Identität, danach, was es eigentlich heißt, evangelisch zu sein. Hier bietet sich eine Beschäftigung mit den reformatorischen Grundeinsichten Martin Luthers und dessen Konsequenzen für ein das eigene Leben prägendes evangelisches Profil an.</td><td>Was es heißt, Mann oder Frau zu sein

Ihre Rolle als Junge bzw. als Mädchen spielen ebenfalls eine zentrale Rolle in der Suche nach der eigenen Identität. Die SchülerInnen beschäftigen sich intensiv mit aktuellen männlichen und weiblichen Rollenbildern, welche für sie als Vorbild dienen können. Hier bietet sich eine Unterrichtsreihe an, welche diese Fragen aufnimmt und Bilder von Männern und Frauen vorstellt, welche als Identifikationsangebote fungieren können.</td></tr>
<tr><td>Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität

Inhaltlicher Schwerpunkt: Reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung</td><td>Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität

Inhaltlicher Schwerpunkt: Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote</td></tr>
<tr><td colspan="2">Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

W2, W4, DEU2, DEU3, DEU4, U1, U3, U4, DIA1, DIA7, G4, M1, M4</td></tr>
<tr><td colspan="2">Konkrete Kompetenzerwartungen:

K1-W, K2-W, K3-W, K4-W, K5-Deu, K6-Deu, K7-Deu, K8-Deu, K9-U, K10-U, K11-U, K12-U, K13-Dia, K37-W, K38-W, K40-Deu, K41-U, K44-W, K55-U, K57-W, K61-U</td></tr>
<tr><td colspan="2">Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm: besonderer Schwerpunkt ist hier Gender-Mainstreaming; Exkursion zu einer diakonischen Einrichtung / pro familia möglich</td></tr>
<tr><td>Mögliche Unterrichtsbausteine:

• Die christliche Welt des Mittelalters
• Luthers Gottesbild, seine Entwicklung und reformatorische Erkenntnis
• Typisch evangelisch? Die Botschaft von der Bedingungslosen Annahme des Menschen durch Gott</td><td>Mögliche Unterrichtsbausteine:

• Typisch Mann – typisch Frau: eine eigene Identität entwickeln
• Biblische Vorstellung vom Zusammenleben der Geschlechter
• Liebe und Sexualität heute: Verantwortungsvolle Partnerschaft</td></tr>
<tr><td colspan="2">Methodische Schwerpunkte: Grundlagen der Bibelarbeit, Referate

Formen der Leistungsüberprüfung: Referate</td></tr>
</table>

Schulhalbjahr 7.2: Hoffen auf und Handeln für eine bessere Welt

<table>
<tr><td>Was Christen für die Welt hoffen
Anknüpfend an die Beschäftigung mit der eigenen evangelisch geprägten Identität geht es um die Frage, wie die Lehre Jesu vom Reich Gottes Orientierung und Hoffnung für das eigene Leben geben kann. Die Botschaft vom Reich Gottes soll durch die Worte (Gleichnisse) und Taten (Wunder) Jesu erschlossen werden.</td><td>Was Christen für ihre Hoffnung tun
Das Reich Gottes wird als etwas beschrieben, was bereits angebrochen, aber noch nicht vollendet ist. Die Schülerinnen und Schüler überlegen, an welchen Stellen der Beginn des Reich Gottes bereits zu erkennen ist und was getan werden muss, um dieses weiter voranzutreiben. Dazu erörtern sie Möglichkeiten eines gerechten Lebens, etwa am Beispiel von Fairtrade.</td></tr>
<tr><td>Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung
Inhaltlicher Schwerpunkt: Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes</td><td>Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde
Inhaltlicher Schwerpunkt: Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der Einen Welt</td></tr>
<tr><td colspan="2">Übergeordnete Kompetenzerwartungen:
W4, DEU1, DEU2, DEU4, U1, U2, U4, DIA6, G4, G5, M1, M3, M4</td></tr>
<tr><td colspan="2">Konkrete Kompetenzerwartungen:
K3-W, K16-W, K17-W, K20-Deu, K23-U, K26-W, K27-W, K28-W, K29-W, K30-Deu, K31-Deu, K32-Deu, K33-U, K34-U, K35-Dia, K36-Dia</td></tr>
<tr><td colspan="2">Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm: Schwerpunkt Europaschule</td></tr>
<tr><td>Mögliche Unterrichtsbausteine:
• Die Botschaft Jesu – das Reich Gottes
• Reich Gottes – Was bedeutet das?
• Gleichnisse und Wunder Jesu als Zeichen des anbrechenden Reichs Gottes</td><td>Mögliche Unterrichtsbausteine:
• Was ist fair? Was ist unfair?
• Anbau von Kakao und Kaffee in Entwicklungsländern
• Was kann man gegen Kinderarbeit und Kinderhandel tun?</td></tr>
<tr><td colspan="2">Methodische Schwerpunkte: Diskussionsformen
Formen der Leistungsüberprüfung: Podiumsdiskussion</td></tr>
</table>

Schulhalbjahr 8.1: Organisationsformen des Glaubens: Kirchen und Sekten

Kirche in der Diskussion Jugendliche der Jahrgangsstufe 8 stellen auf der Suche nach Möglichkeiten der Selbstvergewisserung und Lebensgestaltung viele Orientierungsangebote in Frage. Dabei rücken auch viele andere Erscheinungsformen von Kirche und anderen religiösen Gemeinschaften in den Fokus. In Anknüpfung an die Beschäftigung mit dem eigenen reformatorisch geprägten Profil (7.1) werden diese in den Blick genommen und dahingehend geprüft, welchen Beitrag sie zu einem gelingenden Leben leisten können. Besonders die Anziehungskraft und Gefahren von Sekten wird erörtert.
Inhaltsfeld 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft **Inhaltlicher Schwerpunkt:** Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: W2, DEU4, U1, U4, DIA1, DIA2, DIA3, DIA4, DIA6, DIA7, G1, G3
Konkrete Kompetenzerwartungen: K37-W, K39-Deu, K41-U, K42-U, K56-W, K57-W, K58-Deu, K59-Deu, K60-Deu, K61-U
Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:
Mögliche Unterrichtsbausteine: • Entwicklung der Kirche • Beispiele von religiösen Gemeinschaften – u. a. Fundamentalismus • Was ist eine Sekte? Was macht Sekten attraktiv? – Beispiele von Sekten
Methodische Schwerpunkte: Projektarbeit **Formen der Leistungsüberprüfung:** Entwerfen einer eigenen „Sekte“, um die Verlockungen und Gefahren aufzuzeigen

Schulhalbjahr 8.2: An was glauben die Menschen?

<table>
<tr><td>Gott in der Diskussion
Die Suche nach der eigenen Identität wird ebenfalls begleitet von einer kritischen Auseinandersetzung mit religiösen Traditionen und Glaubensinhalten. Die Infragestellung der Existenz Gottes nimmt hierbei eine zentrale Stellung ein. Daher ist es wichtig, die Frage nach Gott aufzugreifen und eine kritische Auseinandersetzung mit Gottesvorstellungen zu ermöglichen, welche zu einer fundierten eigenen Glaubensüberzeugung führen kann.</td><td>Lebensregeln und Weltbilder in der Diskussion
Schließlich spielt für die Schülerinnen und Schüler die Suche nach Leitlinien und Vorschriften, die für die Gestaltung des eigenen Lebens genutzt werden können, eine entscheidende Rolle. Daher ist es in diesem Zusammenhang sinnvoll, sich mit Weltbildern und Lebensregeln der großen Weltreligionen vergleichend auseinanderzusetzen und diese auf ihre Konsequenzen für die eigene Lebensgestaltung zu befragen.</td></tr>
<tr><td>Inhaltsfeld 5: Im Dialog mit Religionen und Weltanschauungen
Inhaltlicher Schwerpunkt: Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung</td><td>Inhaltsfeld 5: Im Dialog mit Religionen und Weltanschauungen
Inhaltlicher Schwerpunkt: Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen</td></tr>
<tr><td colspan="2">Übergeordnete Kompetenzerwartungen:
W1, W2, W3, DEU1, U1, U3, DIA1, DIA2, DIA3, DIA4, DIA5, DIA6, DIA7, G2, G3, G5, M2</td></tr>
<tr><td colspan="2">Konkrete Kompetenzerwartungen:
K11-U, K13-Dia, K25-Dia, K43-W, K44-W, K45-W, K46-W, K47-Deu, K48-Deu, K49-Deu, K50-Deu, K51-Deu, K52-U, K53-U, K54-U, K55-U</td></tr>
<tr><td colspan="2">Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:</td></tr>
<tr><td>Mögliche Unterrichtsbausteine:
• Christsein im Alltag: Unterschiedliche Gotteserfahrungen in der Biographie
• Gebete: Warum erhört Gott nicht alle Gebete? – Hören auf Gott
• Gründe für den Atheismus und Gründe für den Glauben</td><td>Mögliche Unterrichtsbausteine:
• Lebenswelt und Glaubensvorstellungen östlicher Religionen
• Antworten auf zentrale Lebensfragen: Vergleich mit dem Christentum</td></tr>
<tr><td colspan="2">Methodische Schwerpunkte: Diskussionsformen, Präsentationen
Formen der Leistungsüberprüfung: Videoprojekt „Simple Show“</td></tr>
</table>

Schulhalbjahr 9.1: Hoffnung im Angesicht von Tod und Leid

<table>
<tr><td>Was Christen Hoffnung gibt

Nachdem die Schülerinnen und Schüler verschiedene Glaubensrichtungen kennengelernt haben, soll in diesem Unterrichtsvorhaben wieder ein, wenn nicht sogar das zentrales Thema des Christentums in den Blick rücken: Jesu Auferstehung gibt den Menschen Hoffnung. Gerade in Extremsituationen, wie Krankheit oder Tod werden Möglichkeiten des Umgangs aus christlicher Perspektive erörtert. In diesem Unterrichtsvorhaben muss auf die persönlichen Lebensumstände der Schülerinnen und Schüler Rücksicht genommen werden.</td><td>Was Christen für ihre Hoffnung tun

Im ersten Teil des Unterrichtsvorhabens haben sich die Schülerinnen und Schüler mit dem theoretischen Umgang mit extremen Lebenssituationen auseinandergesetzt. In einem zweiten Schritt soll das praktische Handeln, welches auf dem christlichen Glauben beruht, untersucht werden. Dies wird besonders am Beispiel der Diakonie deutlich.</td></tr>
<tr><td>Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung

Inhaltlicher Schwerpunkt: Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi.</td><td>Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde

Inhaltlicher Schwerpunkt: Diakonie – Einsatz für die Würde des Menschen</td></tr>
<tr><td colspan="2">Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

W1, W2, DEU1, DEU2, DEU4, U1, U2, U4, DIA6, G2, G4, G5, M1, M2, M3, M4</td></tr>
<tr><td colspan="2">Konkrete Kompetenzerwartungen:

K3-W, K6-Deu, K14-W, K15-W, K16-W, K17-W, K18-Deu, K19-Deu, K20-Deu, K21-Deu, K22-U, K24-U, K26-W, K27-W, K28-W, K29-W, K30-Deu, K31-Deu, K32-Deu, K33-U, K34-U, K35-Dia, K36-Dia</td></tr>
<tr><td colspan="2">Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:</td></tr>
<tr><td>Mögliche Unterrichtsbausteine:

• Riten und Symbole im Umgang mit Tod und Trauer
• christliche Deutung von Kreuz und Auferstehung
• Grundzüge der Bergpredigt
• Trauerarbeit
• Was kommt nach dem Tod?</td><td>Mögliche Unterrichtsbausteine:

• Diakonie – Dienst am Nächsten; Diakonie als Selbsthilfe
• Biblische Grundlage (NT): Worte und Taten gehören zusammen
• Beispiele aus der Geschichte: J. H. Wichern, F. Bodelschwingh</td></tr>
<tr><td colspan="2">Methodische Schwerpunkte: Texterschließungsverfahren

Formen der Leistungsüberprüfung:</td></tr>
</table>

Schulhalbjahr 9.2: Die Funktion der Kirche

Was Kirche in Staat und Gesellschaft tut Zum Ende der Sekundarstufe 1 beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler zunehmend mit der Frage, nach welchen Grundsätzen sie ihr Leben in Kultur, Gesellschaft und Staat gestalten können. In diesem Fragehorizont spielt auch die Institution Kirche eine wichtige Rolle. Hier soll es darum gehen zu zeigen, wie sich Kirche in Kultur, Gesellschaft und Staat engagieren und wie sie auch daran scheitern kann.
Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur **Inhaltlicher Schwerpunkt**: Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: W1, DEU2, U2, U4, DIA7, M2
Konkrete Kompetenzerwartungen: K4-W, K10-U, K13-Dia, K30-Deu, K38-W, K49-Deu, K55-U, K56-W, K57-W, K58-Deu, K59-Deu, K60-Deu, K61-U, K62-U
Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm: Schwerpunkt **Europaschule** (Geschwister Scholl)
Mögliche Unterrichtsbausteine: • Kirche im Dritten Reich • Kirchenpolitik der NSDAP • Deutsche Christen und Bekennende Kirche • Arierparagraph und Pfarrernotbund • Verhältnis von Staat und Kirche heute
Methodische Schwerpunkte: Kirchengeschichtliche Dokumente und Quellen auswerten **Formen der Leistungsüberprüfung:**

Unterrichtsvorhaben : **Übergeordnete Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 9:**	Nr:	**7.1**	**7.2**	**8.1**	**8.2**	**9.1**	**9.2**
Sachkompetenz: **Wahrnehmungskompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler...							
ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein	W1				X	X	X
beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann	W2	X		X	X	X	
unterscheiden religiöse Welt-Anschauungen von anderen Weltsichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten	W3				X		
vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens	W4	X	X				
Sachkompetenz: **Deutungskompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler...							
erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu	DEU1		X		X	X	
ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu	DEU2	X	X			X	X
erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung	DEU3	X					
erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen	DEU4	X	X	X		X	
Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler...							
begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab	U1	X	X	X	X	X	
differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft	U2	X	X			X	X
setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion	U3	X			X		
beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen.	U4	X	X	X		X	X
Handlungskompetenz: **Dialogkompetenz:** Die Schülerinnen und Schüler...							
vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab	DIA1	X		X	X		
begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert	DIA2			X	X		
kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen	DIA3			X	X		
respektieren im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation	DIA4			X	X		
treten vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung von Religionen ein	DIA5				X		
erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit andern über deren Tragfähigkeit	DIA6		X	X	X	X	
setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander.	DIA7	X		X	X		X
Gestaltungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler...							
gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlichen Tradition vor dem Hintergrund der eigenen religiösen Sozialisation mit bzw. lehnen die Teilnahme begründet ab und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen	G1			X			
gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit	G2				X	X	
nehmen probeweise die Perspektive einer anderen Religion ein und gewinnen durch diesen Perspektivwechsel ein vertieftes Verständnis der religiösen Praxis anderer Religionen sowie der eigenen	G3			X	X		
entwickeln probehalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit	G4	X	X			X	
prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu.	G5		X		X	X	
Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler...							
gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten	M1	X	X			X	
erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse	M2				X	X	X
beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang	M3		X			X	
beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede.	M4	X	X			X	

Unterrichtsvorhaben **Konkretisierte Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 9** Die Schülerinnen und Schüler:	Nr.	7.1	7.2	8.1	8.2	9.1	9.2
Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität							
identifizieren die Vielfalt biblischer Bilder von Frauen und Männern,	K1-W	X					
unterscheiden Bilder von Männern und Frauen in verschiedenen biblischen Texten und in ihrem eigenen und gesellschaftlichen Umfeld,	K2-W	X					
benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung,	K3-W	X	X			X	
beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben.	K4-W	X					X
ordnen unterschiedliche Bilder von Männern und Frauen unterschiedlichen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung,	K5-Deu	X					
erklären die Relevanz biblischer Bilder von Menschen für das Selbstverständnis und die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen,	K6-Deu	X				X	
arbeiten Ausgangspunkt und Zielrichtungen der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Glaubensverständnisses heraus,	K7-Deu	X					
erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung.	K8-Deu	X					
befragen eigene und gesellschaftliche Geschlechterrollenverständnisse und beurteilen sie vor dem Hintergrund biblischer Bilder von Menschen,	K9-U	X					
analysieren und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder,	K10-U	X					X
unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen,	K11-U	X			X		
beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute.	K12-U	X					
nehmen auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen Stellung zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern.	K13-Dia	X			X		X
Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung							
beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu,	K14-W					X	
unterscheiden historische von bekenntnishafter Rede von der Auferstehung,	K15-W					X	
identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Möglichkeiten vom Reich Gottes zu sprechen,	K16-W		X			X	
erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote für Menschen.	K17-W		X			X	
deuten Abschnitte der Passionsgeschichte als Spiegelung menschlicher Grunderfahrungen,	K18-Deu					X	
deuten die Rede von der Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung,	K19-Deu					X	
beschreiben den Gehalt der Wundertaten und Gleichnisse Jesu als Hoffnungsbotschaft,	K20-Deu		X			X	
erklären an Beispielen aus der Bergpredigt, wie Jesus an die jüdische Tradition anknüpft und diese weiterentwickelt.	K21-Deu					X	
beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz,	K22-U					X	
erörtern die Realisierbarkeit ethischer Implikationen der Botschaft Jesu vom Reich Gottes,	K23-U		X				
setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ausgewählter Passagen der Bergpredigt in der Gegenwart auseinander.	K24-U					X	
sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für Christen.	K25-Dia				X		
Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde							
unterscheiden und beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns,	K26-W		X			X	
identifizieren diakonisches Handeln als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe,	K27-W		X			X	
beschreiben Beispiele für Ungerechtigkeit im Horizont der Einen Welt,	K28-W		X			X	
benennen Möglichkeiten des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit.	K29-W		X			X	
erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann,	K30-Deu		X			X	X
erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen,	K31-Deu		X			X	
erklären den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit.	K32-Deu		X			X	
erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits- und Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung	K33-U		X			X	
beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs.	K34-U		X			X	
setzen sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des Menschen mit anderen sozial-ethischen Positionen auseinander und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab,	K35-Dia		X			X	
setzen sich vor dem Hintergrund des jüdisch-christlichen Verständnisses von Menschenwürde und seinem universalen Geltungsanspruch argumentativ mit Vertretern relativistischer ethi-	K36-Dia		X			X	

scher Positionen auseinander und entwickeln dazu eine eigene Position.							

Inhaltsfeld 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft							
unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes,	K37-W	X		X			
beschreiben an Bespielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart.	K38-W	X					X
erläutern Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart und erklären das jeweils damit verbundene Selbstverständnis von Kirche,	K39-Deu			X			
erklären die Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde Selbstverständnis der evangelischen Kirche.	K40-Deu	X					
prüfen verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda"),	K41-U	X		X			
beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben.	K42-U			X			
Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog							
unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott,	K43-W				X		
identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen,	K44-W	X			X		
identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung,	K45-W				X		
beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen und ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung	K46-W				X		
erläutern unterschiedliche Argumente der Bestreitung oder Infragestellung Gottes bzw. der Indifferenz,	K47-Deu				X		
untersuchen Argumente für die Bedeutung des Glaubens an Gott und stellen diese dar,	K48-Deu				X		
erklären die Bedeutung der Rede von der Unverfügbarkeit Gottes als Widerspruch gegenüber jeglicher Funktionalisierung für menschliche Zwecke, Wünsche und Interessen,	K49-Deu				X		X
erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen,	K50-Deu				X		
erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen.	K51-Deu				X		
erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott,	K52-U				X		
bewerten die Überzeugungskraft der biblisch-theologischen Rede von der Unverfügbarkeit Gottes,	K53-U				X		
beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung,	K54-U				X		
beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung.	K55-U	X			X		X
Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur							
identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft,	K56-W			X			X
beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart.	K57-W	X		X			X
untersuchen und interpretieren die Verwendung religiöser Symbole in neuen Zusammenhängen,	K58-Deu			X			X
unterscheiden Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale,	K59-Deu			X			X
erklären, warum sich Christen gegen Unrecht politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten.	K60-Deu			X			X
beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft,	K61-U	X		X			X
erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus Recht und Pflicht der Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen.	K62-U						X

3. Grundsätze der Leistungsbewertung

Grundlage für die Grundsätze der Leistungsbewertung sind § 48 SchulG, § 6 APO-SI und Kapitel 3 des Kernlehrplans Katholische Religionslehre (Gymnasium Sek I). Demnach

- erfolgt die Leistungsbewertung / Notengebung im Fach evangelische Religionslehre unabhängig von der Glaubensentscheidung der Schülerinnen und Schüler.
- bezieht sich die Leistungsbewertung und –rückmeldung auf den Erreichungsgrad der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen (Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz).

Vereinbarungen der Fachkonferenz:

1. Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern immer zum Schuljahresbeginn, bei Lehrerwechsel auch zum Halbjahresbeginn mitgeteilt. Ein Hinweis darauf wird im Klassenbuch vermerkt.
2. Kriterien der Leistungsbewertung werden den Schülern bei allen Formen der Kompetenzüberprüfung vor deren Durchführung transparent gemacht.
3. Jede Lehrerin/jeder Lehrer dokumentiert kontinuierlich die von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen.
4. Bewertet werden alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen.
5. Hausaufgaben werden nicht zensiert, sollten jedoch unter pädagogischen Aspekten Anerkennung finden. Sie müssen regelmäßig überprüft und für die weitere Arbeit im Unterricht ausgewertet werden. (Schulgesetz §§ 42 und 65)
6. Die Beurteilung der mündlichen Mitarbeit erfolgt gemäß KLP-ER SI. Sie erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der mündlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Für die Bewertung der Leistungen sind sowohl Inhalts- als auch Darstellungsleistungen zu berücksichtigen. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt.
7. In der Erpropungsstufe wird die von allen Schülerinnen und Schülern verbindlich zu führende Arbeitsmappe (bzw. Heft und Ordner) regelmäßig eingesammelt und geht zu 25% in die Benotung ein.
8. In allen Jahrgangsstufen der Sek I kann pro Halbjahr eine schriftliche Übung durchgeführt werden. Schriftliche Übungen haben nicht den Rang einer Klassenarbeit, sondern gehen als punktuelle Leistung in die Gesamtbewertung ein.
9. Beispiele für weitere Methoden, mit denen zu Beginn oder am Ende einer Unterrichtsreihe, aber auch begleitend dazu, der Kompetenzstand / -erwerb der Schülerinnen und Schüler ermittelt und transparent gemacht werden kann: Ankreuztest, Abschlussevaluation, Bildinterpretation, Portfolio, Projektarbeit, Ergebnisse in einem Rollenspiel einbringen, Fehlertext korrigieren, Glossar erstellen, Lernplakat erstellen, Schreibgespräch führen, Quizspiel entwerfen und durchführen, Stellungnahme verfassen, Leserbrief schreiben,
10. Für die Bewertung schriftlicher Leistungen sind sowohl Inhalts- als auch Darstellungsleistung zu berücksichtigen.

4. Fächerverbindende Aspekte

Das Fach Religion weist Bezüge zu verschiedenen anderen Fächern auf, die sich aus inhaltlichen, aber auch methodischen Überschneidungen oder Ergänzungen ergeben:

- zum Fach **Deutsch**: die Bibel besteht aus unterschiedlichsten Textsorten, aus Mythen, Erzählungen, Gleichnissen, Hymnen, Psalmen, Bekenntnissen, Briefen u.a., deren Eigenarten und Deutungspotentiale die SuS kennen lernen. *(5.1)* Die religiöse Sprache enthält eine Reihe von Bildern, Vergleichen und Metaphern, die auf Gott hin bezogen und gedeutet werden *(7.2);* viele Dichter und Schriftsteller haben religiöse Motive in ihren Texten verwendet, die einen besonderen Zugang zu religiösen Fragen und Themen ermöglichen. Die hermeneutischen Kenntnisse und methodischen Kompetenzen der SuS werden gefördert.

- zum Fach **Kunst**: viele Künstler haben in ihren Werken religiöse Motive dargestellt. Sie zeigen das Verständnis religiöser Fragen und Themen in einer bestimmten Epoche. Der Besuch von Kirchen oder Museen bringt den SuS die Kunst näher. Viele religiöse Themen lassen sich durch Bilder veranschaulichen.

- zum Fach **Musik**: Messen, Requiems, Choräle, Gospelmusik und andere Musikstücke bringen christliche Themen und Motive zum Ausdruck, sind Teil der christlichen Liturgie, die die SuS kennen lernen und erleben *(6.1)*.

- **Literatur, Musik und Kunst** bieten oft alternative Zugänge zu religiösen Themen. Sie enthalten spirituelle oder meditative Elemente, die im Unterricht, aber auch in Gottesdiensten eine zentrale Rolle spielen. In diesen Bereichen wird die Sach- und Methodenkompetenz der SuS gefördert.

- zum Fach **Philosophie**: Philosophen beschäftigen sich ebenfalls mit Fragen menschlicher Existenz und des Daseins überhaupt und weisen dabei auch Bezüge zur Religion auf, beispielsweise in den Bereichen Religionsphilosophie, Religionswissenschaften oder Religionskritik *(8.1 + 8.2).* Darüber hinaus bieten sie Erklärungsmuster, die ohne Gott auskommen. Die SuS setzen sich mit diesen unterschiedlichen Ansätzen und Positionen auseinander. Die Sach- und Methodenkompetenz der SuS wird gefördert.

- zum Fach **Geschichte**: die christliche Religion ist in einem bestimmten historischen Kontext entstanden und hat sich über die Jahrhunderte weiter entwickelt *(7.1)*. Sie enthält geschichtlich bedingte Vorstellungen und Denkmuster, die historisch eingeordnet und auf ihren bleibenden Gehalt hin befragt werden. Die Sachkompetenz der SuS wird gefördert.

- zum Fach **Politik**: neben der historischen Verschränkung von Kirche und Politik ist hier auch die politische Dimension des Christentums wichtig, die sich aus der Botschaft Jesu ergibt *(6.2, 7.2, 9.2).*
  Die christlichen Kirchen haben Anteil an den politischen und gesellschaftlichen Diskursen der Gegenwart, in die sich die SuS einbinden können. Hier wird in besonderer Weise die Urteils- und Handlungskompetenz der SuS gefördert.

- zu den **Naturwissenschaften**: mit Beginn der Neuzeit ist es immer wieder zu Überschneidungen, Reibungspunkten oder gar Konfrontationen zwischen Religion und (Natur-)Wissenschaften gekommen. Diese werden geklärt und die jeweils unterschiedlichen Geltungsansprüche herausgearbeitet. Hier wird vor allem die Urteilskompetenz der SuS gefördert.

5. Umwelterziehung

Die christliche Religion begreift die Welt als Gottes Schöpfung. Gott hat die Welt erschaffen und sein Schöpfungswerk als „sehr gut“ erachtet. Daraus lässt sich der Auftrag an den Menschen ableiten, die Schöpfung Gottes zu bewahren. Der Mensch selbst wird als Ebenbild Gottes gesehen. Darin liegen sein hoher Wert und seine Bestimmung begründet. Er übernimmt Verantwortung für sich und seine Umwelt (6.2).
Es wird in besonderer Weise die Urteils- und Handlungskompetenz der SuS gefördert.
Das Fach Religion initiiert zu bestimmten Anlässen Spendenaktionen - u.a. für Opfer von Umweltkatastrophen - und stärkt so das Bewusstsein für oft menschengemachte ökologische Bedrohungen.

6. Gender-Mainstreaming

Die EU-Länder haben sich 1999 auf Gender Mainstreaming als Leitlinie für alle gesellschaftlichen Bereiche geeinigt. „Gender“ kommt aus dem Englischen und bezeichnet die gesellschaftlich, sozial und kulturell geprägten Geschlechterrollen von Frauen und Männern. Diese sind – anders als das biologische Geschlecht – erlernt und damit veränderbar. „Mainstreaming“ bedeutet, dass bei allen Entscheidungen und Prozessen beide Geschlechterrollen berücksichtigt werden. Für die Schule heißt das, dass in allen Bereichen des Lernens und Lehrens und der schulischen Organisation die Genderperspektive zu berücksichtigen ist und Jungen und Mädchen in ihren unterschiedlichen Bedürfnissen, Interessen und Kompetenzen wahrgenommen und gefördert werden. Ziel ist die Gleichstellung im Sinne einer Geschlechterdemokratie. Diese Leitlinie bestimmt unser Handeln in der Schule in allen Bereichen. Ein geschlechterbewusstes schulinternes Curriculum wird in allen Unterrichtsfächern angestrebt.

Für das Fach Religion bieten in jeder Jahrgangsstufe Unterrichtsvorhaben besondere Möglichkeiten einer konkreten Thematisierung, z.B. „Verantwortung für die Gesellschaft“ (6.2), Hoffen auf und Handeln für eine bessere Welt (7.2). Von besonderer Bedeutung für dieses Thema ist natürlich die Unterrichtsreihe „Was es heißt, Mann oder Frau zu sein“ (7.1).

Darüber hinaus wird bei sämtlichen Themen die Gleichstellung von Mann und Frau im Sinne von Nächstenliebe und christlicher Gemeinschaft betont.

7. Methoden und Medien

Medien im Religionsunterricht am GSG

Der Erwerb einer Medienkompetenz im Fach Evangelische Religion lässt sich in **vier Dimensionen** gliedern**:**

1. die **kognitive Fähigkeit,** Kenntnisse über Strukturen, Funktionen und Inhalte von Medien zu erlangen.
2. die **analytische Fähigkeit**, Medien auf ihre Inhalte einschätzen und beurteilen zu können;
3. die **sozial reflexive Fähigkeit**, den emotionalen Gehalt von Medien kritisch wahrnehmen zu können. Mit den Inhalten sollen die eigenen Gefühle und Bedürfnisse, aber auch z. B. Verlockungen und eventuelle Manipulationen entdeckt und aufgearbeitet werden können;
4. die **handlungsorientierte Fähigkeit**, die bei der technischen Handhabung der Medien anfängt und bis zu selbstständigen Verwendung reicht.

Als Beispiele aus der konkreten Unterrichtsarbeit seien hier genannt:

Textanalyse:	z. B. biblische Exegese, Förderung der Lese- und Schreibkompetenz, Erkennen und Analyse von Sachtexten und literarischen bzw. religiösen Texten;
Bildanalyse:	z.B. Förderung der Wahrnehmungs- und Interpretationskompetenz von Bildern aus verschiedenen Zeitepochen, von Bildern mit religiösen Inhalten, von Alltagsbildern, von Bildern aus der Werbung;
Text-Bild-Vergleich:	z.B. von biblischen Texten mit Bildern früherer und zeitgenössischer Maler;
Filmanalyse:	Förderung der Wahrnehmungs- und Analysekompetenz z.B. bei Filmen wie „Luther“, „Gandhi“, „Schindlers Liste“ oder „Im Namen der Rose“;
Recherche:	z. B. Internet, Fachlexika, Sekundärliteratur
Videoprojekte:	z.B. Simple Show oder Theater im Schuhkarton.

Methoden im Religionsunterricht am GSG

Im Religionsunterricht sollen auch soziale Kompetenzen gezielt gefördert werden. Hierbei spielen kooperative Lernformen eine zentrale Rolle. Im Einzelnen werden folgende Methoden im Religionsunterricht besprochen, eingeübt und evaluiert:

- Gruppenpuzzle
- Placemat
- Think-Pair-Share

Zudem sollen die Schülerinnen und Schüler im selbstständigen Arbeiten bestärkt werden. Daher sind Arbeitsformen, die ein hohes Maß an Selbstständigkeit verlangen, ein wichtiges Element im Religionsunterricht: *Stationenlernen* oder *Lerntheken* werden daher nach Möglichkeit eingesetzt. Ebenso sollen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten, in projektartigem Arbeiten ihre methodischen Kompetenzen zu vertiefen. Hierfür bieten sich etwa die bereits oben genannten Videoprojekte an.

Als weiteres Element sollen Schülerinnen und Schüler darin bestärkt werden, sich Meinungen zu bilden und diese im Gespräch zu vertreten sowie andere Meinungen zu akzeptieren. Dies geschieht in Diskussionsformen, wie der *Podiumsdiskussion* oder der *Fishbowl*.

8. Exkursionen, außerschulische Lernorte und Kooperationen

Folgende Exkursionen sind von der Fachkonferenz Religion im Sinne einer Öffnung von Schule vorgesehen:

In **Klasse 5** soll im Rahmen des Unterrichtsvorhabens „Was glauben wir?“ (5.2) eine evangelische Kirche besucht werden. Die SuS erhalten durch eine Kirchenführung die Möglichkeit sich den Kirchenraum zu erschließen.

Der Religionsunterricht in **Klasse 6** bietet einen Besuch der ehemaligen Synagoge Essen oder einer Moschee an. Dieser Besuch erfolgt in Anbindung an das Unterrichtsvorhaben „Gelebter Glaube bei Christen, Juden und Muslimen“ (6.1).

In **Klasse 9** erscheinen zwei Exkursionen sinnvoll – es liegt im Ermessen der FachlehrerInnen, ob tatsächlich beide durchgeführt werden können:

Zum einen der Besuch eines Sterbehospizes im Rahmen des Unterrichtsvorhabens „Hoffnung im Angesicht von Tod und Leid“ (9.1).
Zum anderen der Besuch eines Buddhistischen Zentrums (z.B. in Essen) zur Vertiefung des Unterrichtsvorhabens „Lebensregeln und Weltbilder in der Diskussion“ (Inhaltsfeld 8.2).

9. Veranstaltungen

Die Fachschaften evangelische und katholische Religion übernehmen gemeinsam die Organisation und, in Zusammenarbeit mit den angebundenen Gemeinden, die Durchführung regelmäßiger ökumenischer Schulgottesdienste:

1. Das Schuljahr beginnt mit einem **Begrüßungsgottesdienst** für die neuen SchülerInnen der 5. Klassen und deren Familien und KlassenlehrerInnen.
2. In der Adventszeit folgt ein **Vorweihnachtsgottesdienst** für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft.
3. Sofern der jeweilige Abiturjahrgang dies wünscht, unterstützen die beiden Fachschaften die Organisation eines **Abitur-Gottesdienstes** im Frühsommer.
4. Ein **Abschlussgottesdienst** für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft schließt das gemeinsame Schuljahr in den letzten Tagen vor den Sommerferien.

10. Das Fach Religion im Kontext der Europaschule

Im Religionsunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler die wichtigsten Religionen in Europa kennen. Dabei erarbeiten sie die Bedeutung des Christentums für Europa in Geschichte und Gegenwart. Besonders die Reformation im 16. Jahrhundert hatte eine wichtige Funktion für die weitere Entwicklung in Europa. Auch die Zweckentfremdung und Instrumentalisierung des Christentums für die Zwecke des Nationalsozialismus wird erörtert.
Zudem lernen die Schülerinnen und Schüler die Religionen des Judentums und des Islam kennen, die zusammen mit dem Christentum die verbreitetsten Religionen in Europa darstellen. Dabei wird auf die gemeinsamen Wurzeln der drei abrahamitischen Religionen hingewiesen. Neben den Gemeinsamkeiten sollen aber auch die Unterschiede herausgestellt werden. Durch die Erarbeitung von fundiertem Wissen über die anderen Religionen, werden Vorurteile bei den Schülerinnen und Schülern abgebaut. Ziel ist es, Toleranz gegenüber Andersdenkenden sowie Neugierde für Vielfalt zu wecken.